

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Zeitung. 1896-1896
1896**

218 (17.9.1896)

Ansgabe:
Täglich mit Ausnahme
des Montags.

Anzeigen:
Die Zeile oder deren
Raum 12 Pf.

Telegraphische Adressen: Schauenburg Lahrbaden.

Lahrer Zeitung.

Lahrer Wochenblatt.

Preis:
In Lahr monatlich
72 Pf.,
bei den Postanstalten
ausschließlich Bestell-
gebühr vierteljährlich
2 Mark.

Fernsprechanschluß Nr. 11.

Nr. 218.

Druck und Verlag von J. S. Geiger in Lahr.

Donnerstag den 17. September

Für die Redaktion verantwortlich: J. Reichwisch in Lahr.

1896.

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die „Lahrer Zeitung“ für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Vierteljahr werden schon jetzt entgegengenommen. Es ist empfehlenswert, das Abonnement möglichst rechtzeitig zu erneuern, damit die Lieferung keine Unterbrechung erleidet.

Wir werden auch im nächsten Quartal, in dem die langen Abende ihren Anfang nehmen, bestrebt sein, unseren Abonnenten einen vielseitigen und aktuellen Lesestoff zu bieten. Im Feuilleton der „Lahrer Zeitung“ sollen demnächst **Reiseberichte aus der Balkanhalbinsel** (Sofia, Konstantinopel usw.) veröffentlicht werden aus der Feder eines anerkannt hervorragenden Schriftstellers, der sich Ende dieses Monats in jene, gerade in gegenwärtiger Zeit die Blicke der ganzen Welt auf sich ziehenden Länder begeben wird, um zunächst den Eröffnungsfeierlichkeiten am Eisernen Thore in Orsova beizuwohnen.

Das „Lahrer Wochenblatt“ bringt in dem neuen Vierteljahr einen äußerst spannenden Roman, dessen Hintergrund die Geschichte der jüngsten Vergangenheit bildet.

Der **Abonnementspreis** für die „Lahrer Zeitung“ und ihre beiden Beiblätter „Lahrer Wochenblatt“ und „Nied und Thal“ beträgt: in Lahr monatlich 72 Pfg., in Altmannsheimer, Burgheim, Dinglingen, Hugsweiler, Langenwinkel, Friesenheim, Mietersheim, Schutterzell und Sulz (wenn durch unsere Boten bezogen) einschließlich Bringerlohn vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg., auswärts, durch die Post bezogen, einschließlich Postgebühren 2 Mark.

Das Abonnement läuft stets bis zu Ende eines Kalenderquartals.

Der Untergang des „Itis“.

Berlin, 15. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht des Kontradmiraals Tirpitz, datiert Tschifu, 28. Juli, über den Untergang des Kanonenbootes „Itis“ mit der Meldung des geretteten Schreibers Westbunt und des Leuchtturmwärters Schwilp. Der kurze Bericht Tirpitz', der unmittelbar nach dem Eingang der Meldung Westbunts mit einem gerade abgehenden Postdampfer abgefaßt wurde, enthält die bekannten Thatsachen. Tirpitz berichtet, daß der „Itis“ am 22. Juli den Befehl erhalten habe, nach der südlichen chinesischen Küste abzugehen. Als in der Nacht zum 24. Juli in Tschifu schlechtes Wetter eintrat, lag für Tirpitz kein Grund zu einer Befürchtung vor für die Sicherheit des „Itis“. In dem Bericht Westbunts, der durch einen chinesischen Courier über Land nach Tschifu gebracht wurde, heißt es:

Nansen und kein Ende.

Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir die nachfolgenden, den Nagel auf den Kopf treffenden Ausführungen:

Die Begeisterung für den Mann, der dem Nordpol näher gekommen ist, als irgend einer vor ihm, nimmt bei seinen norwegischen Landsleuten nachgerade eine Siedehitze an, der einige vernünftige Erwägungen entgegengestellt werden müssen, damit sie nicht auch, wovon die ersten Anzeichen schon vorhanden sind, nach Deutschland übergreifen. Man mag Nansens Ertrungenschaften so hoch schätzen, wie man will, es steht doch nun einmal fest, daß er sein Ziel nicht erreicht, nicht an den Nordpol gekommen ist. Wie will man denn einmal den Mann, dem dies gelingt, feiern, nachdem man vorher alle Begeisterung an den redlich, aber vergebens Sirebenden verschwendet hat? Was Nansen gethan hat, verdient alle Bewunderung, aber er hat doch nicht mehr und nicht weniger geleistet, als eine ganze Reihe kühner Nordpolfahrer vor ihm, die man nicht mit dem hundertsten Teile dieser Begeisterung gefeiert hat. Einige Wellen näher an den Nordpol bilden für Nansen einen „Rekord“, der aller Achtung wert ist, der aber nicht verdient, daß darüber nun alle Welt aus Rand und Band geraten müßte, wie die Norweger. Wir Deutschen vor allen sollten uns bei Zeiten befinden, wie wir die Rückkehr unserer erfolgreichen Reisenden, zum Beispiel Barth's, gefeiert haben. Am bei diesem Beispiel zu bleiben: Barth erreichte mehr, als er sich vorgenommen hatte, er leistete für die

Tschifu, 28. 7. nachmittags. In den Ausläufer eines Takfuns geraten. 11 Uhr abends, 1500 Meter von der Küste entfernt, dem chinesischen Dorfe Schueta gegenüber, auf Klippen geraten und dort nach einigen Stunden auseinandergebrochen und zerrümmert. Nur das Vorschiff, hinter der Schottwand des Zwischenbalks abtrennend, erhielt sich noch zwei Tage, wodurch neun Personen gerettet wurden, während vom Achterschiff nur zwei gerettet wurden. Das letztere wurde durch die Wellen an Land geschleudert, vom ersteren konnte sich einer am 25. Juli, nachdem er durch die Wellen fortgerissen worden war, glücklich an Land retten. Die übrigen acht, die sich noch in dem auf der Backbordseite liegenden, zwischen Felsen fest eingeklemmten Vorschiff befanden, wurden am 26. Juli, nachdem die See ruhiger geworden, durch ein mit Chinesen bemanntes Boot an Land gebracht und im Dorfe Schueta gastfreundlich aufgenommen. Nachmittags kam der Leuchtturmwärter Schwilp, ein Deutscher, und bot Unterkunft auf seiner Station an, wo die Geretteten überaus gastfreundlich aufgenommen wurden. Westbunt berichtet ferner, daß Gegenstände vom „Itis“ nicht geborgen seien. Die Bekleidung der Geretteten sei recht mangelhaft und bestehe aus chinesischem Zeug, vermischt mit später aufgefundenen Uniformstücken. Das englisch abgefaßte, an den Hafenmeister Paterson in Tschifu gerichtete Schreiben Schwilps ist deutsch wiedergegeben. Schwilp berichtet, daß ihm am 25. Juli Eingeborene die Strandung des Kriegsschiffes meldeten. Der Ort, wo der „Itis“ aufgelaufen sei, heiße Schueta und sei bei Hochwasser eine kleine Insel, aber durch eine Sandbank mit dem Festlande verbunden. Schwilp hält es für unwahrscheinlich, daß der Leuchtturm vom „Itis“ gesehen wurde, da es eine trübe Nacht war mit östlichen Stürmen und vielem Regen. Das Leuchtfeuer brannte hell, die Sirene war thätig. Der „Itis“ sei ein totales Wrack.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Die Handwerksorganisationsfrage steht in der inneren Politik im Vordergrund der Erörterung. Die allgemeine Handwerkerkonferenz, welche drei Tage lang in Berlin über den Gesekentwurf betreffs Zwangsorganisation des Handwerks beraten hat, war bemüht, die Vorlage noch mehr in zünftlerischem Sinne auszugestalten. Nach ihren Beschlüssen sollen der Bereich und die Befugnisse der Innungen ausgedehnt, das staatliche Eingreifen eingeschränkt, die Mitwirkung der Gesellen bei den Handwerkerkammern beseitigt werden. Falls zwischen dem Vorstand der Innung und der Behörde Meinungsverschiedenheiten über das Statut der Innung entstehen, soll nicht die Behörde, sondern die Innung

das Statut festzustellen berechtigt sein. Ebenso möchten die Innungen sich ausschließlich die Überwachung und Durchführung der Vorschriften über das Lehrlingswesen, die Gesellen- und die Meisterprüfung vorbehalten. Die Bestimmung, daß Beschwerden gegen die Errichtung von Innungen bei dem Widerspruch der Mehrheit der Gewerbetreibenden stattgegeben werden „kann“, will man beseitigt haben; ferner soll die Bestimmung, wonach Beschlüsse über Errichtung von Innungsschiedsgerichten der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde bedürfen, gestrichen werden; die Beitragspflicht soll möglichst auch auf fabrikmäßigen Betrieb ausgedehnt werden. Was schließlich bei den öffentlichen Erörterungen herauskommen wird, ist nicht sicher. Eins bleibt nur wahrscheinlich, nämlich daß, sobald der Organisationsentwurf den Bundesrat verlassen haben würde, mit der Möglichkeit einer baldigen Annahme desselben im Reichstage gerechnet werden müßte. Wie sich jedoch der Bundesrat zu der Materie stellen wird, das ist die Frage. Namentlich wird es hier auf die Haltung der süddeutschen Regierungen ankommen. Die süddeutschen Vertreter des korporierten Handwerks haben sich zwar für die Vorlage des preussischen Handelsministers ausgesprochen, jedoch bilden diese ja, wie überall, die Minderheit im Handwerk. Andere Handwerkskreise haben anders geurteilt. So hat die in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. tagende Delegiertenversammlung der hessischen Gewerbevereine sich in ihrer Mehrheit gegen die von Preußen beabsichtigte Zwangsorganisation des Handwerks ausgesprochen, weil der Gesekentwurf nicht für süddeutsche Verhältnisse passe. Also so ganz sicher ist die Annahme des Organisationsentwurfs im Bundesrate immer noch nicht.

Der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge beruht die in einigen Blättern wieder aufgetauchte Nachricht, die im Voraus, wie alljährlich, stattgegebenen Ermittlungen über die Gewerbesteuerabgaben der Briefe hingen mit der Absicht einer Erhöhung des einfachen Briefgewichtes von 15 auf 20 Gramm zusammen, auf Irrtum.

Die „Nationalzeitung“ meldet: In der Weiterführung der statistischen Erhebungen auf dem Gebiete der staatlichen Arbeiterversicherung ist das Reichsversicherungsamt derzeit mit der Aufnahme über die Ursachen der Invalidität beschäftigt. Die Arbeit ist dem Abschluß nahe und wird alsdann veröffentlicht.

Nach Meldungen aus Ostasien sind, wie dem „Vol.-Anz.“ aus Wilhelmshaven berichtet wird, bis zum 2. August d. J. 19 Leichen vom untergegangenen Kanonenboot „Itis“ gefunden worden. Die Geretteten wurden auf das deutsche Kriegsschiff „Kaiser“ kommandiert.

Wissenschaft sicherlich nicht weniger als Nansen, und wenn dieser mit den Schrecken einer feindseligen Natur zu kämpfen hatte, so hatte Barth es nicht nur mit solchen, sondern obenrein mit fanatischen und feindseligen Bevölkerungen zu thun. Also ein wenig Maßhalten! Vor allen Dingen ist nicht zu vergessen, daß bei den Huldigungen für Nansen überhitzter norwegischer Chauvinismus eine große Rolle spielt. Das geht auch aus der neuesten, darauf bezüglichen Depesche hervor, die folgenbermaßen lautet:

Chrikiania, 14. Sept. Zu Ehren Nansens und seiner Fahrtenossen fand am gestrigen Sonntag nachmittag auf dem Festplatz ein großes Volksfest statt, dem viele Tausende beiwohnten. Nansen wurde mit stürmischem Jubel begrüßt. Björnsterne Björnson hob in seiner Ansprache die volkreicher Bedeutung der That Nansens hervor. Nansen erwiderte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Norwegen und auf die Norweger.

Im Interesse der Wissenschaft kann man diese Art der Verherrlichung, die in einen Kirchturm-Patriotismus ausklingt, nur bedauern. Diese überschwänglichkeiten mitzumachen, liegt für alle anderen Länder, insbesondere für Deutschland, nicht die geringste Veranlassung vor.

Bermischtes.

Von der berühmten Herreninsel im Chiemsee schreibt der „Dosenh. Anz.“: Noch dem deutsch-französischen Kriege hatte der Leistikopf der Herreninsel, Graf Humolstein, nach 20jährigem Besitz diese an ein Konjortium von vier württembergischen Spekulant für 300 000 Mark verkauft. Die Käufer ließen den ausgebeuteten Hochwald in rücksichtslosster Weise

abholzen und das Dammsild niederstrecken. Aus der Kirche entstand unter Flecking eine Brauerei; die Türme der Kirche wurden abgetragen und das Kupferdach mit den Glöckern zu Geld gemacht. Die Künstlerstadt, welche seit Jahrzehnten eine starke Kolonie auf Frauenchiemsee bildete, nahm mit Betrübnis Kenntnis von dem Vandalismus und machte direkte Vorstellung bei König Ludwig II. und es wurde dem gewinnstüchtigen Treiben ein Einhalt geboten durch Eintritt in Verkaufsverhandlungen. Am 8. September waren es 23 Jahre, daß der Kauf der Herreninsel bewerkstelligt wurde, indem Herr v. Dölling, Hofsekretär und Kabinettskassenverwalter des Königs Ludwig II., die ganze Insel samt Anwesen um 350 000 Mark für die Privatkapitale seines Herrn erwarb. Mit diesem Kauf rettete der König das herrliche Besitztum vor Veräußerung und Zersplitterung. Die hochpoetische Einsamkeit des Waldes von Herrenwirth sagte dem Könige so zu, daß er den Entschluß faßte, hier einen Prachtbau zu errichten. So entstand zu Anfang der achtziger Jahre nach nur siebenjähriger ungemein beschleunigter Bauperiode das zu einer europäischen Berühmtheit gewordene Königsschloß, welches trotz seines Prunkes ein'n tief melancholischen Eindruck zurückläßt, wenn man des höchst tragischen Schicksales seines Erbauers gedenkt. Diese Stimmung zittert auch über die weiten Flächen nach, wo jetzt schweigernde Friedhöfliche ruht. Nur der frühlich grüne, mit Sorgfalt angepflanzte und gepflegte Wald umher, die weithin schimmernde Seefläche und die bunt geflossenen Hochaltäre der bayerischen Bergwelt erfrischen Auge und Herz.

Herr Dr. Karl Peters scheint nun doch endgültig den Beschluß gefaßt zu haben, den Schwerpunkt seiner Thätigkeit nach England zu verlegen und dort seinen Wohnsitz zu nehmen. Wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat Dr. Peters, der sich bereits seit einiger Zeit in London befindet, den Auftrag zur Auflösung seines hiesigen Haushalts erteilt. Die während seiner afrikanischen Reisen gesammelten Trophäen, seine Gemälde und den wertvollen Teil seines Mobiliars hat er sich nach London schicken lassen, seine in der Wichmannstraße belegene Wohnung, an die er noch für einige Zeit kontraktlich gebunden ist, wünscht er zu vermieten, sein Reitpferd ist zu verkaufen. Zu vorübergehendem Aufenthalt, ob auf längere oder kürzere Zeit ist ungewiß, gedenkt Peters jedoch demnächst nach Berlin zurückzukehren. Bekannten gegenüber hat er Äußerungen gethan, aus denen hervorgeht, daß ihn die Un dankbarkeit des deutschen Vaterlandes schmerzlich be rührt, daß die Verdienste seiner großen Söhne nicht zu ehren versteht. Seine Absicht, sich um einen Sitz im Reichstag zu bewerben, dürfte Dr. Peters also auch aufgegeben haben. In London ist er zur Zeit ange dlich mit archivalischen Studien für ein Werk über die Entwicklung der englischen Kolonialmacht beschäftigt. Dr. Peters hat in England zahlreiche Verwandte mütterlicher Seite.

Hamburg, 15. Sept. Der englische Arbeiterführer Tom Mann von der Londoner Sailors, Dockers and Firemen-Union, der heute abend hier in einer großen Versammlung sprechen sollte, sowie dessen norwegischer Genosse Fehr, erhielten heute den Ausweisungsbefehl und werden heute abend zugleich mit dem gestern ausgewiesenen Sekretär derselben Union, Buzzo, nach London eingeschifft. Die Einberufer der Versammlung haben gegen die Ausweisung protestiert.

Deffau, 15. Sept. Die 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolfvereins wurde heute nach mittag eröffnet und seitens der Vertreter der Regie rung, der Kirchen- und der städtischen Behörden be grüßt.

Baden.

Karlsruhe, 15. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. September d. J. gnädigst geruht, dem Oberförster Otto Autenrieth in Markdorf die Bezirksförsterei Dudenheim zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Septbr. d. J. gnädigst geruht, dem Postdirektor Ludwig Löwer aus Durlach die Vorsteherstelle bei dem Kaiserlichen Postamt Pforzheim zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Septbr. d. J. gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Wilhelm Rötter aus Rächtringen zum Postkassierer bei dem Bahnpostamt Nr. 27 in Mannheim zu ernennen.

Karlsruhe, 15. Sept. Bei dem am 10. d. M. in der Festhalle stattgehabten Huldigungsakt wurde die Urkunde über eine vom Landesverband badischer Gewerbevereine aufgebrauchte Summe von 5500 M. an Seine Königliche Hoheit den Großherzog über geben. Genannter Betrag wurde dem Großherzog für einen öffentlichen Zweck zur Verfügung gestellt. Bei der Abordnung, welche die Urkunde überreichte, waren vertreten: der Seegauverband durch Herrn Sesses-Hermatingen, Vorstand des Gewerbevereins Koblitzell, der oberbadische Verband durch Herrn Gewerbeschulvorstand Friedrich Schöpfheim, der Breisgauverband durch Herrn Feinmechaniker Elbs-Freiburg, der Ortenauverband durch Herrn Rehm, Rektor der Gewerbeschule in Offenburg, der Verband des Kreises Morkbach durch Herrn Buchdruckermeister Lang-Tauberbischofsheim, der mittelhessische Verband durch Herrn Gen.-Sekr. L. Schwindt-Karlsruhe. — Die beim Huldigungsakt in der Festhalle überreichten Geschenke, die nicht länger aufbewahrt werden können (Schwaren usw.), hat das Großherzogliche Paar an das städt. Kranken- und Waisenhau, sowie an das Diakonissenhaus, das Vincentiushaus und Ludwig Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe verteilen lassen. — Am Mittwoch, dem Haupt festtag, weilten etwa 100 000 Fremde in unserer Re sidentz. Während der Festtage haben leider auch die Taschendiebe reiche Ernte gehalten. So wurde u. a. einem Herrn am Hauptbahnhof im Gedränge eine gol dene Remontoiruhr mit goldener Kette und einem Pri vatier aus Berghausen das Portemonnaie mit 72 M., einem aus Schwellingen auf Besuch befindlichen Fräu lein auf dem Festplatz ein Portemonnaie mit etwa 30 M. und einem Fräulein aus Mannheim das Portemonnaie mit 4—6 M. und einer Fahrkarte 3. Klasse aus der hinteren Rocktasche entwendet.

Pforzheim, 15. Sept. Die diesjährige öffentliche Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wird im Rathaus zu Pforzheim stattfinden und ist als Zeit zu deren Abhaltung Mon tag der 21. September vormittags halb 10 Uhr be stimmt worden. Aus dem Programm der Verhandlun-

gen verdient der Gegenstand „Die Lage der Fa brikarbeiterinnen von Pforzheim und Umgebung“ näheres Interesse. Sicherem Verneh men nach wird Ihre Königliche Hoheit die Gro ßherzogin die Tagung durch Höchsthre Anwesenheit beehren!

Heidelberg, 14. Sept. An der heute stattgehab ten Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei beteiligten sich etwa 60 Parteiangehörige. Geh. Hofrat Dr. G. Meyer legte, der „Hblb. Ztg.“ zufolge, die Veran lassung zu dem am 3.—5. Oktober in Berlin stattfin denden allgemeinen Delegiertentag dar.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung der Dele giertenversammlung wird ein Vortrag über die allge meine politische Lage sein. Nach Ansicht des Redners ist dieselbe als eine günstige anzusehen, indem die euro päische Friedenspolitik in den letzten Tagen durch die Kaiserzusammenkunft in Breslau eine wesentliche Kräf tigung erfahren habe. Zur Aufrechterhaltung des Ein flusses des deutschen Reiches müsse ein starkes Herr unterhalten werden. Eine weise Sparsamkeit müsse je doch eingehalten werden, auch in Bezug auf die Er weiterung der Marine. In Bezug auf die innere Po litik gebachte Redner des Schicksals der Umsturzvor lage, die von ihrem ursprünglichen Zweck, einen Schutz gegen die Bestrebungen der Feinde unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu bieten, gänzlich abge kommen und durch das Centrum zu einer Förderung der Merkmalen Bestrebungen umgebildet worden war. Als einen großen Erfolg bezeichnete Redner die An nahme des bürgerlichen Gesetzbuches. Bezüglich der von der nationalliberalen Partei schon seit vielen Jahren angestrebten Reform der Militärstrafprozessordnung sei die Erklärung des Reichskanzlers, wonach eine Vorlage in nächster Session des Reichstages zu erwarten sei, zu begrüßen. Der Delegiertentag wird sich weiter mit einem Bericht über die Gesetzgebung im Interesse des gewerblichen Mittelstands zu befassen haben. Es seien Gesetze über die Bekämpfung des unlauteren Wettbe werbs, die Beschränkung des Hausierhandels und des Detailreisens, sowie über die Einschränkung des Ge werbetriebs der Konsumvereine angenommen worden, wobei man nach der Ansicht des Redners bezüglich des Hausierhandels und des Detailreisens doch wohl in ein igen Punkten zu weit gegangen sei. Ferner werde die Verbesserung der sozialen Gesetzgebung zur Sprache kommen. Redner ist der Ansicht, daß vor einem Wei terausbau derselben zunächst die Vereinfachung und Verbilligung der jetzigen Gesetzgebung angeht werden müsse. In seinen Ausführungen bemerkte Redner unter anderem, daß das Gesetz über die Sonntagsruhe auch in manchen Punkten zu weit gehe. Einen wei teren Gegenstand der Besprechung werde die Organisa tion des Handwerks bilden, eine Angelegenheit, die die Handwerkerkreise eben so sehr beschäftige. Redner ist für eine Organisation, findet jedoch, daß der darüber vorliegende preussische Gesetzentwurf das Handwerk unter eine vollständige bürokratische Bevormundung stelle; auch befürchtet er, daß bei der Beratung dessel ben im Reichstage weitergehende Anforderungen, wie die Einführung des Befähigungsnachweises zutage treten werden, gegen den er sich ganz entschieden aussprach. Auf dem Delegiertentag werden ferner die Finanzwirts chaft des Reiches und der Einzelstaaten und das Ver einrecht zur Erörterung kommen. In beiden Fällen erklärte sich Redner für eine zeitgemäße Reform. Über Kirche und Schule werde wenig zu sagen sein. Jeden falls müßten die Hoheitsrechte des Staates über die Kirche aufrecht erhalten werden, die Konzeptionspolitik gegenüber der Kirche nütze nichts, reize vielmehr nur zu neuen Anforderungen an. Die Schule müsse eine staatliche Anstalt bleiben. Einen schwer wiegenden Punkt werden auf dem Delegiertentag die Verhältnisse der Landwirtschaft bilden. Sie bedürfe dringend der Berücksichtigung. Von dem Antrag Ranitz und der Einführung der Doppelwährung kann Redner Abhilfe nicht erwarten, da beide der Landwirtschaft nichts nützen werden. Zudem sei der Antrag Ranitz mit den Han delverträgen nicht vereinbar. Dagegen solle man der Landwirtschaft zu Hilfe kommen in der Steuerpolitik, in der Hebung der Fachbildung, in der Schaffung besserer Verkehrsmittel, in der Gestaltung der Eisen bahnnetze, mit Landesmeliorationen, Förderung des Kredits, Hebung der Viehzucht u. a. m. Schließlich werde die Kolonialpolitik auf dem Delegiertentag zur Sprache kommen. Die beabsichtigte Errichtung eines besonderen Disziplinargerichtshofes für die Kolonien hält Redner für sehr zweckmäßig.

Aus der Mark, 15. Sept. wird der „Freib. Ztg.“ geschrieben: Bei uns wird jetzt schon Grüntabak abgeliefert. Tabakfabrikant Herr Schneider in Hugstetten bezahlt für den Zentner Grüntabak 2 M. bis 2 M. 20 Pf. Man rechnet so 7—8 Zentner Grüntabak gegen 1 Zentner gedörrten und somit läne

nach diesem Verhältnis der Zentner gedörrten Tabak ohne weiteren Arbeitslohn auf 15—16 M.

Büdingen, 15. Sept. Die genaue Untersuchung des Rheingrundes hat ergeben, daß bei dem durch den Einsturz der Landungsbrücke bei Büdingen herbeigeführten Unfall nur zwei Personen ertrunken sind.

Aus Baden, 15. Sept. Einen eigenartigen Be schluß faßte, laut „Mö. Nachr.“, der Bürgerausschuß der Gemeinde Heiligkreuzsteinach im Oberwald, nämlich den, daß ihr Lehrer für Abnützung des Schulhauses jährlich 40 Mark Entschädigung zu zahlen habe, wenn er die Postagentur darin weiter behalten wolle. — Am 10.—12. Oktober wird in Karlsruhe eine Hundeaussstellung, veranstaltet vom Badischen kynologischen Verein, stattfinden. Es darf dabei, laut „Schwäb. Merk.“, auf 500—600 Hunde mit 500—900 Nennungen gerechnet werden. — Der dreißigjährige lebige Tagelöhner E. Nieber in Neustadt litt schon längere Zeit an epileptischen Anfällen. Gestern morgen stellte sich dieses Leiden wieder ein, wobei Nieber sich die Zunge durchbiß und infolge Blutung erstickte. Die Hausleute, mit denen er kurz vorher noch verkehrte, fanden Nieber in seiner Wohnung als Leiche. — Die in Todtnau erscheinende „Rundschau vom Feldberg“ ist an Herrn Gutsch von Karlsruhe verkauft worden. Der seitherige Besitzer, Herr Vetter, hat ein neues Blatt, den „Brigadebote“, in St. Georgen gegründet und wird am 1. Oktober nach dort übersteu len. — Vor einigen Tagen geriet der lebige Dienstknecht B. Boll von Lutzingen (A. Waldshut) auf der Straße bei Thiengen unter seinen mit Mehl beladenen Wagen. Er wurde so schwer verletzt, daß er am Donnerstag starb.

Weite Welt.

Schweiz. In Basel ist es bei Strafe verboten, den Lohn der Angestellten in deutschem Gelde auszuzahlen, und es werden zahlreiche Personen, welche gegen diese Anordnung verstoßen, bestraft. Nunmehr sind auch die beiden deutschen Zollämter am badischen Bahnhof und am Centralbahnhof angezeigt worden, weil sie einen Teil der Gehälter in deutscher Münze bezahlten. Die betreffenden Vorsteher erklärten, daß die Kassenanweisungen von Mülhausen i. E. ausgingen und auf Reichsmark lauteten; trotzdem würde den Be amten so viel Schweizergeld ausbezahlt als vorhanden sei. Vor dem Basler Postgericht vertraten die Zoll inspektoren Bäuerle und Ranzberger den Standpunkt der deutschen Behörden. Selbst die Staatsanwaltschaft war der Meinung, daß die Exterritorialität der deut schen Behörden gewahrt werden müsse, und beantragte Freisprechung. Das Gericht erkannte dahin, daß zwar auch den Beamten der in Basel stationierten deutschen Behörden schweizerisches Geld ausbezahlt werden müsse; eine Befragung der deutschen Zollämter könne jedoch nach den Verträgen von 1872 und 1873 nicht ein treten. Das Gericht werde unter diesen Umständen dem schweizerischen Justizdepartement empfehlen, eine eventuelle Revision der Verträge herbeizuführen.

Frankreich. Die Dreyfus-Affaire bildet wieder einmal den Hauptunterhaltungsstoff in Paris und Frankreich, und wenn die Enthüllungen des „Clair“, eines ernsten Blattes, richtig sind, so erscheint die Schuldbilgkeit des Verurteilten als sehr wahr scheinlich. Demnach war das den Dreyfus belastende Dokument ein Brief des Militär-Attachés der deutschen Botschaft, an den Attachés der italienischen Botschaft gerichtet. Dieser chiffrierte Brief wurde, bevor der ita lienische Attaché ihn erhielt, von der Pariser Geheim polizei aufgefangen, gelesen und photographiert. Darin befand sich eine Stelle, die besagte: „Dieser Kerl, der Dreyfus, wird wirklich zu anspruchsvoll.“ Der Brief ist niemals zu den Akten gelegt worden, da er ange blich ein diplomatisches Geheimnis bildet. Der Kriegs minister legte ihn den Offizieren vor, die das über Dreyfus urteilende Kriegsgericht bildeten; selbst der Ver urteilter des Dreyfus burste den Brief nicht sehen. Dreyfus wußte und weiß noch heute nicht, daß dem Kriegsgerichte dieser Brief vorgelegen und den einstim migen Schuldspruch veranlaßt hat. Daß dieser Brief eine Fälschung ist, steht wohl fest; denn der chiffrierte Briefwechsel zwischen den deutschen und italienischen Militärattachés in einer und derselben Stadt ist etwas, was nur einer französischen Phantasie glaubhaft er scheinen kann. Außerdem lag dem Kriegsgericht ein anderes, auf verborgenem Wege aus der deutschen Bot schaft entnommenes Dokument vor. Es zeigte der deutschen Botschaft die gleichzeitige Lieferung von fünf militärischen Geheimnissen an, darunter die projektierten Schieß instruktionen für Infanterie und Artillerie. Dieser Brief war nicht unterzeichnet, die untersuchenden Offi ziere glaubten aber darin die Handschrift von Dreyfus zu erkennen, während die Schreibsachverständigen im Prozesse dies als zweifelhaft hinstellten.

plan
Kabr
Dingfing
Grtfing
ab 628
8.11
8.30
8.35
8.40
8.45
8.50
8.55
9.00
9.05
9.10
9.15
9.20
9.25
9.30
9.35
9.40
9.45
9.50
9.55
10.00
10.05
10.10
10.15
10.20
10.25
10.30
10.35
10.40
10.45
10.50
10.55
11.00
11.05
11.10
11.15
11.20
11.25
11.30
11.35
11.40
11.45
11.50
11.55
12.00
12.05
12.10
12.15
12.20
12.25
12.30
12.35
12.40
12.45
12.50
12.55
13.00
13.05
13.10
13.15
13.20
13.25
13.30
13.35
13.40
13.45
13.50
13.55
14.00
14.05
14.10
14.15
14.20
14.25
14.30
14.35
14.40
14.45
14.50
14.55
15.00
15.05
15.10
15.15
15.20
15.25
15.30
15.35
15.40
15.45
15.50
15.55
16.00
16.05
16.10
16.15
16.20
16.25
16.30
16.35
16.40
16.45
16.50
16.55
17.00
17.05
17.10
17.15
17.20
17.25
17.30
17.35
17.40
17.45
17.50
17.55
18.00
18.05
18.10
18.15
18.20
18.25
18.30
18.35
18.40
18.45
18.50
18.55
19.00
19.05
19.10
19.15
19.20
19.25
19.30
19.35
19.40
19.45
19.50
19.55
20.00
20.05
20.10
20.15
20.20
20.25
20.30
20.35
20.40
20.45
20.50
20.55
21.00
21.05
21.10
21.15
21.20
21.25
21.30
21.35
21.40
21.45
21.50
21.55
22.00
22.05
22.10
22.15
22.20
22.25
22.30
22.35
22.40
22.45
22.50
22.55
23.00
23.05
23.10
23.15
23.20
23.25
23.30
23.35
23.40
23.45
23.50
23.55
24.00

Holland. Die Königin-Regentin eröffnete am 15. Okt. die Generalstaaten mit einer Thronrede.

Großbritannien. Die Londoner Polizei bestätigt, der in Rotterdam verhaftete Wallace ist mit dem bekannten Kearner, dem Führer der Bande, die im Jahre 1883 die Gasanstalt in Glasgow in die Luft sprengte. — Die letzten Nachrichten aus Antwerpen besagen, daß nach Ansicht englischer Geheimpolizisten die in Antwerpen hergestellten Dynamitbomben nicht das Werk irischer, sondern russischer Nihilisten sind, und sie für den russischen Kaiser in Paris bestimmt waren. — Gladstone tritt in einem Schreiben an leitende Persönlichkeiten Liverpool für die Berufung eines Massenmeetings zur Besprechung der Wienerfrage ein und erklärt sich bereit, darin Wort zu ergreifen.

Norwegen. Die Mehrzahl der Mitglieder des parlamentarischen Strafgesetzausschusses in Norwegen ist für die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen. In Begründung dieses Antrages wird hingewiesen, daß diese Strafe nur dann viel berechtigt wäre, wenn sie das Leben des Staatsbürgers besser gegen Mordanschläge schützen könnte, als in jenen Ländern der Fall ist, wo diese Bestrafungsart nicht zur Anwendung kommt. Es müsse aber feststehend angesehen werden, daß diese Voraussetzung nicht stichhaltig sei. Die Todesstrafe sei somit nutzlos und aus diesem Grunde abzuschaffen.

Türkei. Der Wiederausbruch der macedonischen Bewegung wird gemeldet. Die kürzlich von Serher in Macebonien eingebrungene Bande lieherte bei Verroia den Bataillonen Nizam Paschas einen Kampf. Nach mehreren Stunden wichen die Türken unter Zurücklassung zahlreicher Toten zurück. Die türkischen erbeuteten mehrere Martingewehre. — Berichte aus griechischen Quellen beziffern die Gesamtstärke der in Macebonien aufgetauchten Banden auf 100 Mann, die sämtlich von Brusas befehligt würden.

Nordamerika. Bei der Staatswahl in Maine haben die Demokraten trotz stärkster Agitation enorme Verluste erlitten. Die Republikaner erzielten eine Mehrheit von 50 000 Stimmen. Es ist also der republikanische Kandidat Powers zum Gouverneur gewählt.

Stadt und Bezirk.

Lahr, 16. Sept. Wie schon erwähnt, findet am nächsten Sonntag den 20. September ein großes Gauifest der Militärvereine statt und zwar aus Anlaß der Verleihung der Erinnerungsmedaille mit Band für 25jähriges Bestehen an die Vereine in Lahr und Ottenheim durch K. H. den Großherzog. Der 1. Präsident des badischen Militärvereinsverbandes S. Exc. General v. Boller wird hierher kommen, um diese Auszeichnung überreichen. Morgens 8 Uhr nimmt der hiesige Militärverein am Bahnhof Ausstellung zur Begrüßung um 8 Uhr 40 Min. eintreffenden Gäste. (Bei Regenwetter findet diese Begrüßung in der Aula der Volksschule statt.) Um 11 Uhr ist Abgeordnetenversammlung im neuen Vereinslokale des Militärvereins, in 2. Stock der Gambriusstraße. Das Lokal, welches aufs beste geschmückt und ausgestattet wird, erntet dadurch sozusagen seine offizielle Einweihung. Darauf Mittagsmahl in verschiedenen Gasthäusern. Um 2 Uhr Ausstellung des Festzuges der 22 Militärvereine des Bezirks am Stadtpark, Abmarsch desselben in Parade die Kaiserstraße entlang. Die Abnahme der Parade erfolgt auf dem Platz neben der Lokomotivfabrik. Der Zug bewegt sich alsdann noch durch die Schillerstraße, Luisenstraße und Marktplatz. Am Kriegerdenkmal spielt sich der Festakt ab unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Gesangsvereine und Stadtkapelle. Nachher Zug nach der Gambriusstraße zum eigentlichen Bankett, wozu jedermann — soviel Platz vorhanden — eingeladen ist. Hoffentlich zeigt der Himmel ein freundliches Gesicht, damit den Gästen, welche der Auf Lahr als Feststadt zahlreicher Führer dürfte, nicht durch die Ungunst des Wetters die frohe Laune geschmälert wird. Jedenfalls werden die Einwohner Lahr ihrer Teilnahme an dem Feste durch reichen Flaggenschmuck der Häuser Aussehen.

Lahr, 16. Sept. Den Kasinomitgliedern steht für Samstag in 8 Tagen, den 26. September, ein hoher musikalischer Genuß bevor. Die Herren hier im besten Andenken stehenden Herrn Krasselt jr. werden uns mit ihren Vorträgen erfreuen.

Herr Alfred Krasselt ist Primgeiger und Konzertmeister in dem berühmten Raimischen Orchester in München, Herr Rudolf Krasselt Cellovirtuose. Eine ganz besondere Freude wird aber den Konzertbesuchern durch Mitwirkung von Frau Frieda Hoed-Dechner in Karlsruhe bereitet werden. Frau Hoed ist eine der hochgeschätztesten deutschen Konzertsängerinnen; ihren Gesang beurteilen die ersten Dirigenten (wie Richter, Wottl, Vinzenz Lachner) einstimmig als vorzüglich. Das Konzert wird jedenfalls stark besucht werden.

Allmannsweiler, 15. Sept. Wie allerwärts, so wurde auch hier das 70jährige Geburtsfest unseres geliebten Landesfürsten in ganz besonderer Weise gefeiert. Glockengeläute und Böllerschüsse verkündeten schon abends zuvor das Herannahen des Festes. Alt und jung eilte herbei, um teilzunehmen an dem Fackelzug, welchen der hiesige Militärverein veranstaltete und in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein auch ausführte. Zuerst machte der Zug „Halt“ vor dem Hause unseres allverehrten Herrn Ratschreibers Binder, dem vonseiten unseres Großherzogs die silberne Verdienstmedaille als Anerkennung einer 33jährigen pflichttreuen Dienstführung verliehen worden war. Nach einem Ständchen des Gesangsvereins richtete Herr Hauptlehrer Klapp an den Jubilar eine herzliche Ansprache und hob die Freude der hiesigen Einwohnerschaft über die Ehrung eines ihrer besten Bürger hervor. Mit stichtlicher Nahrung dankte der also Gefeierete und drückte alle seine Gefühle in einem Hoch auf den Landesfürsten aus, in das die versammelte Menge jubelnd einstimmte. Unter den Klängen der tüchtigen Grafenhausener Musikkapelle setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um zuletzt vor dem Kriegerdenkmal abermals „Halt“ zu machen. Der Gesangsverein leitete auch hier die Feier in passender Weise ein, worauf dann der Vorstand des Vereins in herrlichen Worten den Gefühlen Ausdruck verlieh, welche heute die gesamte Bürgerschaft bewegten, und darthut, daß gerade heute niemand an dem Denkmal vorübergehen könne, ohne von dem Gedanken ergriffen zu werden, es sei gesiegt allen zur Ehre, welche die Einigung Deutschlands mit verwirklichen halfen, und sei gesiegt auch denen, die stets bestrebt wären, das einmal Errungene mit allen Kräften festzuhalten. Der Mahnung zur treuen Kameradschaft und zur unerschütterlichen Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland folgte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn. Herr Bürgermeister Wagner feierte hierauf den Großherzog, und gelobte mit herzlich gesprochenen Worten im Namen aller, stets treu und unerschütterlich fest zu unserem Landesherren zu stehen und in treuer Gemeinschaft einig an unserem lieben Vaterlande festzuhalten. Nachdem noch das Lied „Heil unserm Fürsten, Heil“ gesungen war, ging es mit Sang und Klang in das Gasthaus zum „Bock“, woselbst der Militärverein und der Gesangsverein noch manche Stunde in freudiger Stimmung verbrachten.

Die eigentliche Geburtstagsfeier begann in üblicher Weise mit einem Festgottesdienst. Abends vereinigte der Gesangsverein seine Mitglieder wie auch die des Militärvereins im Bierhaus beim frohen Festmahle. Patriotische Lieder, ernste und heitere Gesänge halfen auch hier das Fest verschönern. Herr Hauptlehrer Klapp hielt die Festrede, deren Grundgedanke war: Die heutige hohe Freude ist zu suchen in der Dankbarkeit des badischen Volkes; die rechte Dankbarkeit aber zeigt sich in getreuer Erfüllung aller unserer Pflichten. Die Rede endete mit der herzlichsten Bitte: „Der Allmächtige möge unsern Großherzog und seine Familie väterlich beschützen und Ihn und die Seinen noch lange Jahre am Leben erhalten zu des Landes Freude und Segen.“ Auch am heutigen Abend hatten die Versammelten das Vergnügen, einen ihrer Mitbürger ausgezeichnet zu sehen. Es ist dies der hiesige Straßenwart Herr Knecht. Ihm ward die Medaille für getreue Arbeit zuteil. Hoch dem treuen Arbeiter, hoch aber auch dem Fürsten, der in allen Berufsclassen das Verdienst zu ehren weiß. Erst in früher Morgenstunde trennte sich die Festversammlung, ein jeder aber nahm mit sich das frohe Bewußtsein, so viel in seinen Kräften stand, zum Gelingen der schönen Feier beigetragen zu haben.

Schüttern, 15. Sept. Der 70. Geburtstag unseres allverehrten Landesfürsten wurde auch in unserer Gemeinde in schönster Weise gefeiert. Tags zuvor, am 8. d. Mts., fand nachmittags 3 Uhr die Schulfestfeier statt. Im Beisein des Ortschulrats wurde durch eine würdevolle An-

sprache des Herrn Hauptlehrers Kölmel die Jugend auf die hohe Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht. Am 9. September war um 7 Uhr der Festgottesdienst, an welchem die hiesige Schulfestjugend, der Militärverein und die Gemeindebeamten teilnahmen. Abends fand eine von der Ortschulbehörde und den Herren Lehrern im Gasthaus zum „Acker“ veranstaltete Abendunterhaltung statt. Nachdem das Mahl eingenommen, hielt Herr Lehrer Wirth eine Ansprache, in der er die hohen Verdienste unseres Landesfürsten, namentlich auch die um das Schulwesen schilberte. Die Ansprache schloß mit einem donnernd aufgenommenen Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog. Der weitere Teil des Abends verlief in frohlichster Stimmung, welche durch musikalische Vorträge und Lieder noch erhöht wurde. Jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, ein schönes Fest erlebt zu haben.

Vermischtes.

Bayreuth, 13. Sept. Ein Bewohner von Helmbrecht (Oberfranken) erläßt in der Zeitung folgende Erklärung: „Zur Anzeige, daß sich meine Frau Barbara, geb. Weiß von Dittengrün, seit 12. August „verlaufen“ hat; wer sie findet oder gefunden hat, soll sie ja behalten.“

Mainz, 15. Sept. In Rheinhessen tritt der Hamster in einer Menge auf, daß viele Gemeinden für die Einlieferung eines getöteten Hamsters 10 bis 15 Pf. bezahlen.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Der Lehrling eines hiesigen Handlungshauses, der auf Grund gefälschter Quittungen 10000 Mk. erhoben hatte und dann flüchtig geworden war, wurde heute in Köln verhaftet. In seinem Besitz fanden sich noch 9000 Mk. vor.

Stettin, 15. Sept. Dem Bürgermeister Kummer in Kolberg, bekannt durch die Überlassung des städtischen Saales in Kolberg an die Socialisten zu deren Versammlung, wurde das Recht zum Tragen der Landwehruniform entzogen.

Graz, 15. Sept. Ein gestern niedergegangenes Gewitter schwellte den Grazbach an, in dem 50 Arbeiter beschäftigt waren. Die Arbeiter zogen sich bis auf 2 rechtzeitig zurück; bei der Bergung der beiden zurückgebliebenen Arbeiter ertrank ein Feuerwehmann.

Temesvar, 13. Sept. Der als Peitsch-Übersetzer bekannt gewordene ungarische Schriftsteller Marx Jaras hat sich gestern nachmittag im Stadtpark erschossen und blieb mit zerquetschtem Schädel auf der Stelle tot. Er hatte in letzter Zeit sein Leben als Hauslehrer gefristet. In seinen Taschen fand man keinen Kreuzer Geld. In einem hinterlassenen Briefe ersuchte Jaras den Redakteur der Temesvarer Zeitung, Armin Barat, um Verwertung seines litterarischen Nachlasses.

Neueste Telegramme.

W. T. Thorn, 16. Sept. In Stein bei Nafel sind in einer Arbeiterfamilie 8 Personen nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei Erwachsene sind bereits gestorben.

W. T. Königsberg, 16. Sept. Wie die „Hart. Ztg.“ erfährt, wurden in den hiesigen drei Gymnasien in der letzten Zeit etwa 60 Primaner entlassen wegen Teilnahme an verbotenen Schülerverbindungen.

Telegraphische Mittagsturse der Frankfurter Börse.

16. September 1896, 1 Uhr 26 Minuten.
(Mitgeteilt durch die Lahrer Kreditbank Karl Bader.)

Oesterreich. Kreditaktien 312.75	Gotthard	164.20	
Lombarden	89.37	Bochumer	163.50
Staatsbahn	310.—	Gelsenkirchen	175.80
Disconto-Kommandit . 209.20	Italiener	87.60	

Wasserwärme im Aktienbad.

am 16. September 1896.

Nachr. 5 Uhr	Morgens 6 Uhr	Vorm. 11 Uhr
15°	14 1/2°	14 1/2°

Lahr, 16. September. Thermometerstand.

Nachts	Morgens	Mittags	Nachmittags
niedr. Stand	8 Uhr	12 Uhr	3 Uhr
+ 12° R.	+ 14° R.	+ 15° R.	+ 17° R.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag.

Bewölkung veränderlich, Temperatur wenig verändert, wenig oder kein Regen. Observatorium Zürich.

— Die Weingroßhandlung Friedr. Meißner dahier hat auf der „Internationalen Ausstellung und Wettstreit für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr in Baden-Baden“ für naturreine Kaiser-Kühler, Marktgräfler und Durbacher Weine das Ehren Diplom mit Berechtigung zur Führung der goldenen Medaille erhalten.

Schauenburgs badischer Geschäfts-Kalender f. 1897

ist bereits erschienen und vorrätig in allen Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

Nr. 17357. In das Gesellschaftsregister zu D. Z. 197 wurde eingetragen: Firma **Schab & Blank** in Lahr. Der Gesellschafter Kaufmann **August Blank** hat sich unterm 31. Januar 1896 mit **Anna geb. Effenhofer** von Regensburg ohne Errichtung eines Ehevertrags verheiratet.
Lahr, den 12. September 1896.

Großh. Amtsgericht.
Mündel.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 14. bis einschließlich 27. d. Mts. wird Rechtspraktikant **Karl Siebert** aus Niederhausen mit der Stellvertretung des Notars **Dilger** in Lahr betraut.
Karlsruhe, den 5. September 1896.
Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung: **H. S.**

Bekanntmachung.

Die Verwilligung von Gnadengaben an Hinterbliebene etatmäßiger Beamten betr.
Nr. 21879. Unter Bezug auf den 2. Absatz von Art. 30 des Statgesetzes vom 24. Juni 1888 (Ges.- u. Verordn.-Bl. S. 518), welcher lautet:
Gnadengaben können im Falle eines dringenden Bedürfnisses in einmaligen Beträgen oder in stets widerruflicher Weise verwilligt werden an:
1. Witwen etatmäßiger Beamten,
2. solche Hinterlassene, ledige Töchter und Eöhne etatmäßiger Beamten, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben oder deren Mutter nicht mehr lebt,
3. ausnahmsweise auch an Witwen solcher etatmäßiger Beamten, welche gegen ihren Willen aus dem staatlichen Dienste entlassen worden sind;
und auf die zugehörige landesherrliche Verordnung vom 14. Oktober 1889 (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 231) wird hierdurch bekannt gemacht, daß Gesuche um Verwilligung solcher Gnadengaben, abgesehen von dringlichen Fällen, alljährlich im Laufe des Monats Oktober und zwar in der Regel bei den **Großh. Bezirksämtern** einzureichen sind.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigung einer Gnadengabe, wenn nicht die Zuweisung ausdrücklich auf längere Zeit ausgesprochen ist, alljährlich von neuem nachgesucht werden muß und daß in allen Fällen die Verwilligung nur mit dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs erfolgt.
Lahr, den 10. September 1896.

Großh. Bezirksamt.
Weingärtner.

Bekanntmachung.

Die Wehranlage des **Müllers Fr. Wetterer** in Reichenbach betr.
Nr. 22015. **Müller Friedrich Wetterer** in Reichenbach beabsichtigt, neben seinem Mühlenwehr in der Schutter auf Gemarkung Reichenbach ein Streichwehr für den Abfluß von Hochwasser anzulegen.
Etwasige Einwendungen sind binnen 14 Tagen von heute an bei dem **Bezirksamt** oder dem Gemeinderat Reichenbach anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.
Der Plan liegt auf dem Rathaus in Reichenbach zur Einsicht offen.
Lahr, den 16. September 1896.

Großh. Bezirksamt.
Weingärtner.

Bekanntmachung.

Von heute an kostet das Viertel Kalksteine aus der städtischen Grube 5 Mark.
Lahr, den 15. September 1896.

Der Stadtrat.
Vorstadt.

Düngerversteigerung.

Die Stadtgemeinde Lahr läßt am **Samstag den 19. September vormittags 11 Uhr** im Rathausssaal dahier die Abfälle im städtischen Schlachthaus auf die Dauer von 6 Jahren an den Meistbietenden öffentlich versteigern.
Lahr, den 15. September 1896.

Der Stadtrat.
Vorstadt.

Litterarische Vorlesungen für Damen.

Mehrfacher Anregung entsprechend gedenkt der Unterzeichnete, im kommenden Winter von Mitte Oktober ab wöchentlich je einmal über Erscheinungen der deutschen Litteratur zu sprechen. Über Ort und Zeit wird nach Verabredung später noch nähere Mitteilung erfolgen.
Den Verkauf der Teilnehmerkarten für die ganze für Damen berechnete Vortragsreihe hat die Buchhandlung von Herrn **Veyhelmann** freundlich übernommen.
(4658)

Dr. Ad. Sütterlin, Lahr.

kleiderstoffe
von den billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten für Herbst und Winter
sind neu eingetroffen.

Geschwister Reinhold, Dinglingen.

Große Auswahl
in (4601)
Woll- und Baumwollflanellen.



Militärvereinsverband Lahr.

Am **Sonntag den 20. September d. J.** findet die feierliche Verleihung der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten **Erinnerungsmedaille** an die Militärvereine **Lahr** und **Ottenheim** durch den Präsidenten des Landesverbandes **Gemeinde Inf. z. D. Excellenz Frhr. Räder** von Diersburg in Lahr statt.
Die sämtlichen Verbandsvereine sind zur Anteilnahme an dieser Feierlichkeit kameradschaftlich eingeladen und wird zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der **Verbandsvorstand**.

Eine Wohnung

mit 5 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. Oktober oder später zu vermieten (4769) Kaiserstraße Nr. 50, Lahr. Dasselbst ist auch eine kleine Wohnung im Hinterhaus für 2 oder 3 Personen zu vermieten.

Brauer,

in einem mittl. hies. Geschäft als 1. Bursche thätig, wünscht sich zu verändern. Prima Referenzen zur Hand.
Gefl. Offerten unter F. K. 4715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bursche

Ein der Schule entlassener braver findet dauernde Beschäftigung bei (4777) **Bassermann,** Metzger Bierablage, Lahr.

Kartonnager,

einige tüchtige junge, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. (4783) Kartonnagen- u. Lütenfabrik **Dreyfuss & Roos,** Muggensturm.

Lehrling

Gesucht wird ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann als für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäftes.
Off. unter Nr. 4774 an die Exped. d. Bl.

Mehrere Mädchen

suchen noch aufs Ziel Stelle durch **Frau Christmann Ww.,** Stellenvermittlerin, Schlofferstr. 14, Lahr.

Zu verkaufen

1 **Sahn** samt 26 Stück guten einjährigen **Leghühnern** (Spanier Rasse) im Pfarrhaus in **Altenheim.** (4788) Näheres Marktstraße Nr. 48, Lahr.

Kochet mit Gas!

(4472)

Kaufm. Verein Lahr.

Heute **Mittwoch** Vereinsabend
Feiertage wegen **bleib mein Geschäft** **Donnerstag** den 17. d. M. geschlossen.
Hermann Löwenthal, Lahr.

Bettfedern

werden mittels **Dampf** gereinigt
Fritz Herbst,
Klostermühlgasse Nr. 2, Lahr.

Neuheiten
in
Buckstins,
Cheviots,
Kammgarnen,
Überzieherstoffen,
Lodenstoffen
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen zu den billigsten
Preisen (4649)
Karl Feldmüllers
Nachfolger, Lahr.

Ofen

Ein gut erhaltener irdener
samt Rohren ist billig zu verkaufen
(4787) **Lammstraße Nr. 19, Lahr.**

1 Sirlschloja,

fast neu, ist wegen Mangels an Platz um **28 Mk.** zu verkaufen, es wird auf eine **Bettstatt** oder ein **Kasten** gegen genommen.
Offerten unter Nr. 4776 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zugkalbin

Im Hause Nr. 193 beim „Adler“ in **Ottenheim** ist eine großtrockene
zu verkaufen. (4766)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserm lieben Verluste sagt innigsten Dank
Lahr, den 16. September 1896. (4765)
Die tiefgebeugte Familie:
Krauß.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders
Wilhelm
sowie für die reichen Blumenspenden, ferner für den erhabenen Grabesang des Liebekranzes und für die Begleitung des Militärvereins sprechen wir unsern innigsten Dank aus. (4789)
Dinglingen, den 16. September 1896.
Wilhelm Lehmann, Frau u. Kinder.